

Sankt Michael am Flugzuge.

Von Ferdinand Ringelmann.
Nunlich, in einer Regennacht, ist mir Sankt Michael leibhaftig erschienen. An einem Flugzeug. — Und das geschah also:

Es war in den Tagen, als im Westen die Feinde den neuen, wilden Sturm gegen die lebendige Magier unserer Helben unternahm, in jenen grauen, schmerzlichen und ängstlichen Tagen, als hier daheim auch der Beherzte, Zuversichtliche und Mutige einmal angstvoll den Atem anhielt, in jenen Tagen, als auf den Weiten der Bahnen von Ost nach West viel Leben und geheimnisvolle Bewegung war. Am zweiten Abend dieser Tage, die kein Ende nehmen wollten, die nichts als Erwartung und Hoffen waren, rief mich, spät, eine Stunde vor Mitternacht, aus dem einsamen Schlaf zwischen Wald und Heide, das mich und meine Arbeit gütlich aufgenommen hat, ein ringendes Gespräch in eine entfernte Stadt zu einem Freunde, der verlobt war und meiner Hilfe bedurfte.

In der Gespenststunde stand ich freudlos und sorgenvoll — wie ich nicht wissen, zu welchen Zielen wir fahren, daß der Abreisende nicht sieht, was den Aufkommenden erwartet! — auf dem Bahnhof der kleinen Stadt, die für uns heute aus der Heide der Hüfen ist, aus dem wir in die Welt auslaufen müssen. Ich wartete auf den letzten Personenzug — Schnellzüge halten im Weltwinkel nicht —; er hatte Verspätung. Trotzdem verging mir die Zeit unter vielen unruhigen Gedanken schnell genug, und ich achtete des feinen Regens kaum, der leise unauffällig niederrieselte.

Möglichst kam aus der Stille und Dunkelheit ein Zug fast lautlos, beinahe geflüsternd an. Ein Güterzug, der warten mußte, bis der Personenzug vorüber war. In einem Wagen war Licht und Leben — ich sah Aferbedöpfe und Soldatenmützen. Ein Militärzug also. Ein Zug, der nach dem Westen ging — Hilfe also für unsere Brüder vor dem Feinde. Alles, was ich an guten Gedanken denken konnte, was sich an guten Wünschen nur wünschen läßt, packte ich auf den Zug, der ganz langsam fuhr und endlich hielt. Schnelllebig wünschte ich seinen Wägen und allen, was er trug, Sieg und glückliche Heimkehr.

Auf dem Wagen, der vor mir stehen blieb, war ein Flugzeug gelagert. Geheimnisvoll, drohend, ein wenig unheimlich sah es aus, wie es so still und tot dalag. Einem gefestigten Menschen gleich es und erinnerte zugleich irgendwie an einen Schwanz aus dem Lande.

Möglichst wurde auf dem offenen Wagen ein Laken, ein Zeltbahn, zurückgeschlagen, ein Gehalt im grauen Mantel wurde sichtbar, ein Soldat erhob sich, redete ich und sprach mit schneller Bewegung zur Erde hinab. Das Licht einer Laterne fiel auf ein freies, freiges, sonnenverbranntes Gesicht.

„Sankt Michael!“ dachte ich, und „Sankt Michael“ mußte ich sagen. „Ist da?“ fragte der Soldat und kam einen Schritt näher. Der Klang seiner Sprache zeigte den Bayern an.

„Ja“, sagte ich, „hier ist jemand.“ „Ich warte auf meinen Zug.“ „Wo find ich denn?“ „Ich aus Kurland.“ „Und wo liegt das?“

„Ich antwortete. Er schien zu befragen. Er sagte mit einem kleinen Seufzer: „Da haben wir noch weit.“ „Noch weit bis nach Frankreich und bis an den Feind heran“, sagte ich.

„Aber wir kommen schon noch zu recht“, sagte er. „Gott geb's.“ „Dann schwiegen wie einen Augenblick, und als ich mich umwandte, trat auch ich in den Lichtschein der Laterne.“

„Nun?“ fragte der Bayer: „Was machst denn für ein Geschäft? Du schaust ja ganz erschrocken und bleich aus.“ „Aber dann sah er den alten Pensioniert, der mit als Retirovold dienen mußte und als Soldat vor der Kälte, die keine war, aber wir arme zwischen-den-Rollen-Menschen mit unserm lateinisch Blut frieren soviel, und er sprach die vertrauliche Rede ab und sagte ganz erschrocken: „Aber kutschuligen Sie nur schön, daß ich so dumme dahergereit habe. Ich habe gar nicht gesehen, daß Sie ein feiner Herr sind.“

„Das bin ich auch nicht“, sagte ich; „Ich bin nichts anderes als Sie und alle andern hier. Ich bin nichts als ein Deutscher, der Angst um Deutschland hat.“

„Angst?“, fragte er: „Angst? Und dabei wurden seine Augen ganz groß und ein ungläubiges Staunen war in seiner Stimme, so, als hätte er nicht recht gehört. Und dann fragte er noch einmal: „Aber warum denn Angst?“

„Ich begann: „Im Westen.“

„Aber weiter kam ich nicht, denn er fiel mir mit einem herzhaften Lachen ins Wort: „Ja! Jetzt verstehen Sie. Sie meinen, Sie könnten durchsprechen, die Herren Engländer

und Franzosen! Haben Sie eine Ahnung! Den Schabel werden sie sich einrennen, und blutige Köpfe werden sie sich holen, weiter nichts! Das können Sie glauben! So lange wir noch da sind, so lange brauchen Sie keine Angst zu haben!“

„Das war fest und bestimmt, treuhäufig und gut gesagt, nicht ganz so flüchtig wie ich es hier niedergeschrieben habe, aber es klang meinen Ohren und meinem Herzen als die willkommenste, feilschteste Botschaft — ein großer, fester Glaube hand hinter diesen Worten, der Glaube an den Sieg und an die Unbeflegbarkeit, der Glaube an die gute Sache, der Glaube an unser Recht. Der Strahlte zu mir hinüber und machte mich froh.“

„Ich hätte soviel sagen mögen, aber von der andern Seite her kündigte sich mein Zug mit dampfenden Räderrollen und langgezogenem Pfeifen aus dem Grau der Herbstnacht an. Ich gab dem Soldaten die Hand und sagte: „Nein, ich will auch keine Angst mehr haben, daß den Feinden gelingt, was sie wollen. Aber Ihnen will ich wünschen, daß Sie gesund und vergnügt in Ihre Berge heimkehren.“

„Wär's schon zufrieden“, sagte er ein wenig weicher. „Aber was kommen soll, kommt, und einen Tod kann man nur sterben. Nur den Engländern, denen möcht ich's erst noch besorgen. Wenn Sie wollen, schreibe ich Ihnen einmal eine Karte, wenn ich nach England geflogen bin.“

„Ja, tun Sie das“, sagte ich, und schrieb ihm schnell meinen Namen auf und mein Haus und fragte, während ich schrieb: „Und wie heißen Sie?“

Er nannte seinen Namen, und er war nach Sankt Michael getauft, dem Erzengel, den ich liebe, und von dem ich glaube, daß er den Deutschen held sein muß, weil sie wie er den Drachen bekämpfen und das Licht lieben.“

Mein Zug hielt fauchend und schwebend, und der Schaffner rief: „Einsteigen!“ Wir trennten uns schnell mit einem Handschlag, den ich noch lange spürte, und ich kletterte verwirrt und beglückt von der Mühsit dieser Begegnung in meinen dunkeln und kalten Zug.

Der Bayer war wieder auf den Wägen gestiegen und stand fest und unbeweglich, wie aus Erz gegossen, neben seinem Flugzeug. Aber in der dunklen Nacht, mit der er mich grüßte, als ich an ihm vorbeifuhr, sah ich blinzeln und leuchtend Sankt Michaels Schwert.

Das neue System. Seitdem in Russland das neue System aus Kuder gelangt ist, gibt es natürlich keine Beamtenbezeichnungen mehr. Das weiß Sergej Ivanowitsch ganz genau, als er sich ins Kriegsministerium begibt, um mit der zuständigen Erziehung wegen der neuen Verlesungsanträge auf 500,000 Paar Armeehiesel zu verhandeln. Er stellt sich also eine Blume ins Knopfloch und läßt für 100 Rubel sämtliche Gloden von Kostan lauten.

Der Minister fragt natürlich, was das zu bedeuten habe.

„O, weiter nichts, Erzelenz“, entgegnet Ivanowitsch, „ich habe mir bloß erlaubt, dem Schicksal ein wenig vorzugreifen. Meiner Berechnung zufolge müssen nämlich die Franzosen heute Berlin erobern.“

„Sind Sie verrückt“, ruft Erzelenz.

Sergej zuckt die Achseln: „Wollen Sie Erzelenz mit mir wetten?“ „Gern!“

„Gut — dann also um 20,000 Rubel.“

Wettil fällt natürlich nicht. Ivanowitsch muß bezahlen, bekommt aber am nächsten Tage den Auftrag zur Verlesung von 500,000 Paar Armeehiesel, und Bestlichkeit gibt's nicht mehr im heiligen Russland. Es lebe das neue System!

Schwabenkreiche. Dem Briefe eines katholischen Feldgeschützen an den „Dortm. Anz.“ ist folgende Stelle entnommen: „Viel Feind, viel Ehr!“ So geht's auch hier, und der „wackere Schwabe“ fordert sich mit! Das sah ich erst heute früh wieder bei einem wirklichen Schwaben, einem biederem Thüringer. Er brachte drei Engländer als Gefangene ein, die er aber so zugerichtet hatte, daß sie nur als Invaliden Old England wiederkehren würden. Der schwäbische Dragoner hatte, nichts Böses ahnend, mit seinem Pferd ein Stück Brot geteilt, als die drei Engländer von hinten über ihn herfielen. Aber sie haben nicht die Gefühle beim Reiter unter „Kaiser Rothbart lobelam“ gekannt. Juchendbar bekamen sie den Dragoner neben und die Schwabenfaust zu spüren. Nur der furchtvollsten Gutmutigkeit „bis dort nam“ hatten sie's zu danken, daß sie überhaupt noch lebten. „So“, sagte der Dragoner zu dem Verlesungsbegleitenden, „do hent je drei Soldater; 's ist eigene Arbeit!“

— Druckfehler. Die französischen Zeitungen berichten täglich von großen Erfolgen ihrer Waffen; sie glauben an den endgültigen Sieg und denken: „Es ist gut, alles gut.“

Unsere Schnittmuster - Offerte

Neues in Unterwäsche, No. 1504.

Die Kombination stellt eines der praktischsten und bequemsten Modelle für Unterwäsche dar und kann aus verschiedenen Stoffen, Batist, Cambré, Wusch, Crep und Seide hergestellt werden. Die Verzierung ist entweder Handstickerei oder feine Spitzenarbeit. Schnittmuster



find in Größen: klein, mittel und groß erhältlich. An Material sind für eine mittlere Figur 3/4 Yards bei 36 Zoll Breite erforderlich.

Beschlagnahme. Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einsendung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 10 Cents für jedes geforderte Muster an das

Omaha Tribune Pattern Dept 1311 Howard St.

Form for requesting patterns, including fields for name, address, and coupon number.

Behaglichkeit im Hause.

Alle Genüsse der Welt — so scheidet ein Schweizer — können schließlich nicht eins aufwiegen — die Behaglichkeit im Hause! Man geht gern einmal einem Vergnügen außer dem Hause nach, gewiß. Aber hat man nur ein paar Vergnügungen hintereinander genossen, so ist man doch froh, schließlich wieder mit der alten Gemütsruhe zwischen den vier Pfählen sitzen zu können, um nach dem vierten Trübel bei einer Tasse heißem Kaffee zur Besinnung zu kommen. Eine gemütliche Klause, ein liebes Kind, Briefe, Gedanken und Erinnerungen an schön verlebte Zeiten etc. sind dann köstliche Schätze in ihrer Gesamtheit goldwert.

Wohlfühlere! werden da manche ein wenig spöttisch rufen. Aber nein doch. Man kann bei dieser Vorzüge für häusliches Behagen das frische Gegenteil eines „Wohlfühlere“ sein und sich durchaus in „modernen“ Fabrikate bewegen. Viele unserer tüchtigsten Kräfte und bedeutendsten Geister zogen — vor ihre Annehmlichkeiten — eine gemütliche Häuslichkeit voll trautem Behagen allen anderen Genüssen vor. Diesen Familienfürsorge besahen ein Luther, ein Schiller, ein Bismarck. Der Geist des Behagens, der das deutsche Haus von jeher erfüllte — trotz aller Ausnahmen — gehört zu den größten Schätzen der deutschen Nation.

— Die erkannten Würdigen. Sind denn meine „Barren“ bald gut? „Nolite: Sie müssen noch fünf Minuten jehen.“

Was! (ironisch): Als ob die bei Behaglichkeit nicht schon genug gegeben hätten!

— Macht der Gewohnheit. Hausfrau (am Morgen nach der Gesellschaft): „Du, der silberne Gefäß, der gestern abend fehlte, ist wieder zum Vorschein gekommen!“

„So, wo war er denn?“ „Ich hatt' in Gedanken ... selber eingekauft!“

Advertisement for Great Western Com. Co. featuring the text: 'Tausende erfolgreicher und fortschrittlicher Deutscher Viehzüchter patronisieren die GREAT WESTERN COM. CO. OMAHA—DENVER Warum Sie nicht?' with a decorative border.

Advertisement for Deutsche Rote Kreuz (German Red Cross) with the headline 'Denkt an das Deutsche Rote Kreuz!' and details about various relief efforts.

Advertisement for Omaha Tribune Pattern Dept, 1311 Howard St., offering sewing patterns.

Advertisement for German Woman's Relief Society, 1309 Howard St., Omaha, Neb., providing relief services.

Advertisement for German Relief Society, 1309 Howard St., Omaha, Neb., providing relief services.

Advertisement for Kaffeezettel Anzeigen, offering classified ads for coffee and other goods.

Advertisement for Yokes Towels, featuring an illustration of a towel and text describing the product.

Advertisement for a house for sale, 320 Aker Homestead in Colorado, with details about the property and location.

Advertisement for Metz Beer, 'The Old Reliable', featuring an illustration of a beer bottle and text about the retailer.

Advertisement for the Omaha Tribune, 'Tägliche Omaha Tribune Automobil-Kontest ABONNEMENTS-FORMULAR', including a subscription form.

Advertisement for a house for sale, 'Das preiswürdigste Haus bei Peter Ruhn', with details about the property and location.

Advertisement for a house for sale, 'Zu verkaufen—Wohnhaus von fünf Zimmern', with details about the property and location.

Advertisement for a house for sale, 'Zu verkaufen—10 Aker Florida-Land', with details about the property and location.

Advertisement for a house for sale, '320 Aker Homestead Land', with details about the property and location.

Advertisement for a house for sale, '320 Aker Homestead in Colorado', with details about the property and location.